

Naturalien, welche die unter die Jurisdiction derselben gehörigen Dorfschaften zu liefern hatten. Bei der frühern Etatisirung konnte man nur nach einem geringen Werthe diese Naturalien veranschlagen, damit der Ausgabeetat auch bei einer geringen Werwerthung gedeckt blieb. Gegenwärtig aber sind alle diese Leistungen zu höhern, als den ehemaligen Anschlagpreisen abgelöst, das Vermögen ist in Capitalien angelegt, welche sichere Zinsen tragen, und auf diese Weise haben sich die Ueberschüsse herausgestellt. Leistungen an andere Anstalten sind mit Ausnahme einer einzigen nicht eingezogen worden. Diese Leistung empfing eine Schulanstalt in Meissen, allerdings seit länger als 100 Jahren. Da jedoch diese Schulanstalt eingegangen war, und der Zweck, für welchen die Bewilligung erfolgt, nicht mehr erfüllt wurde, so fand sich das Ministerium veranlaßt, das an sie abgegebene Getreide zurückzuziehen.

Abg. D. Schaffrath: Ich muß die traurigen Wahrnehmungen der Abgeordneten Kittner, v. Thielau und Tzschucke über die äußere Beschaffenheit und Räumlichkeit dieser hochwichtigen, im In- und Auslande berühmten Anstalt leider nur bestätigen und mich daher den von ihnen ausgesprochenen Wünschen gleichfalls anschließen. Zugleich erlaube ich mir, auf einen noch höher stehenden Gesichtspunkt aufmerksam zu machen, auf den der ästhetischen Bildung. Daß der Sinn für das Schöne nicht gebildet wird und werden kann, wenn die Zöglinge in solchen Räumlichkeiten sich befinden, wo Alles finster, räucherig und schmutzig ist, versteht sich von selbst. Man muß bei einer Anstalt, wie die Meißner Fürstenschule, außer rein wissenschaftlicher Bildung, auch auf ästhetische Bildung sehen, und dies wird man nur dann mit Erfolg, wenn die äußere Umgebung den Sinn für das Schöne nicht verleßt. Hiernächst eine kleine Berichtigung! Ich will nicht bestreiten, daß der Abgeordnete v. Thielau es mehrmals bemerkt hat, daß die Zöglinge, wenn sie sich in den Speisesaal begaben, auf dem Hofe, selbst bei Regenwetter, versammelt worden sind. Allein es ist dies nur ausnahmsweise geschehen. Zu meiner Zeit versammelte man sich bei Regenwetter im Tertianergange. Ich bemerke dies nur darum, weil die Bemerkung des Abgeordneten v. Thielau, wenn sie allgemein begründet wäre, auf die Professoren und Hebdomadarien ein übles Licht werfen und sie als unzart und rücksichtslos gegen die Zöglinge bezeichnen würde. Sollte dies übrigens jetzt allgemein sein, nun so wäre das sehr schlimm und wird dann gewiß hoffentlich von dem Ministerium abgestellt werden; zu meiner Zeit aber war das nicht der Fall.

Staatsminister v. Wietersheim: Ich habe zu bemerken, daß gerade über den vom Abgeordneten v. Thielau ausgesprochenen Vorwurf bei meiner letzten Anwesenheit in der Anstalt von mir Erkundigung eingezogen und mir versichert worden ist, daß die Zöglinge, wenn sie sich in den Speisesaal verfügten, bei schlechtem Wetter sich immer, wie früher, im Tertianergange versammelten.

Secretair Tzschucke: Ich will mir erlauben, Eini- ges auf das, was der Königl. Herr Commissar mir einhielt, zu bemerken. Ich habe ausdrücklich schon gesagt, daß die Fenster des Schlaffaals geöffnet würden, habe mich aber dabei auf die

sonderbare Lage desselben bezogen, welche es unmöglich macht, daß ein besonderer Luftzug entstehen kann. Es ist auch, wenn ich nicht irre, auf der Seite des Spielplatzes der Schüler der Schlaffaal von Bäumen umgeben. In Beziehung auf die Baugrundsätze habe ich mich auf einen Fall bezogen, der nicht in der Anstalt vorgekommen ist. Es kann sein, daß dies ein bloßer Ausnahmefall gewesen ist, und das Ministerium nichts dafür kann, weil andere Behörden dabei concurrirten und nicht die Procuratur allein. Aber es ist dies ein Beispiel, wovon ich auf andere schließen konnte. Deswegen will ich jedoch nicht annehmen, daß alles Mögliche vernachlässigt wird. Daß die 1700 Thaler, welche verbaut werden sollen, auch zu andern Zwecken verwendet worden sind, ist wohl gewiß. Das Verschmeißen der Fenster ist eine Sache, die einen bedeutenden Aufwand verursacht. Wenn ich das Procuraturwesen erwähnt habe, so habe ich erklärt, daß die erwähnte Angelegenheit nur in so fern hierher gehört, daß dadurch das Vermögen der Procuratur unsicher festzustellen ist. Ich habe nicht damit sagen wollen, daß das Ministerium nicht die Freiheit habe, Stiftungen einzuziehen; es wird aber auch der andere Theil die Freiheit haben, sein Recht zu wahren. Es wird sich finden, wenn die richterliche Entscheidung erfolgt sein wird. Noch erlaube ich mir ein Wort wegen des Versammelns der Zöglinge vor der Speisung auf dem Hofe. Es wird in Regenwetter allerdings der Cötus im Tertianergange versammelt. Es ist dies natürlich und würde, wenn es auf dem Hofe geschähe, sehr unbillig sein. Aber der Hauptübelstand ist, daß die Schüler, wenn sie sich versammelt haben, bei allem Regenwetter baarhaupt in den Speisesaal gehen müssen. Diesem Uebelstande würde nur abgeholfen sein, wenn die Schüler im bedeckten Gange zum Speisesaale gelangen könnten.

Vicepräsident Eisenstuck: Es wurde vorhin vom Herrn Regierungscommissar erwähnt, daß durch die Entfernung des Schlaffaales von der Krankenburg und durch die Nothwendigkeit, im ungünstigen Wetter die Kranken über den Hof in die Krankenburg zu bringen, Nachtheile sich noch nicht veroffenbaret hätten. Leider kann ich mich eines Falles sehr genau erinnern, wo ein hoffnungsvoller junger Mann durch diesen Umstand den zweiten Tag das Leben verlor. Ohne Gefahr also kann die Sache nicht sein. Wenn ferner Seiten des Herrn Secretairs Tzschucke erwähnt worden ist, daß am vorigen Landtage es sich als wünschenswerth herausgestellt habe, an die Gymnasien Verfügung zu treffen, die jungen Leute im Freisprechen zu üben, so kann ich nicht anders versichern, als daß eine Verfügung deshalb an die Kreuzschule, bei deren Commission ich theilhaftig bin, ergangen ist, und daß in so fern hier wenigstens jenem Wunsche entsprochen wurde. Aber ein ganz Anderes ist es mit der vielangeregten Stifterfrage. Die Stiftersache kann man unmöglich so auf sich beruhen lassen. Es ist dringend nothwendig, und ich kann nur dringend wünschen, daß die Ständeversammlung sich angelegen sein lasse, an jedem Landtage unverdrossen davon Kunde zu nehmen, wie weit die Verhandlungen rücksichtlich der Stifter gediehen sind. Ich kann nicht dulden, daß diese Sache in Schlaf gelullt werde,